

ein heller Ton — weich — alles hier — so warm — ich bin — Austernbar — Entre
Deux M... — *Das ist aber* — *Ist das Ihr Auto?* — *Das ist ein Bürgersteig!* — *Herr
Doktor, da ist* — *wie aus dem Gesicht geschn...* — Ja, ich will! — *im Namen der
Klinik freuen* — will denken an — Svenja ist eigentlich — Umsatzsteuer — A. I. P. —
Arzt im — 1, 7 — 2, 7 — Rom — Spanische Treppe — Algarve — Meerblick bitte! —
Papa, du bist — TÜV — aber — *diese Schrottkarre?!* — erstes — rot!! — 'ne Dreigang-
Schaltung, wenn — *Niemals!* — Aber Papa, ich — Aquarium mit — Kette raus — *Prost!!* —
Susanne schiebt ihre Hand in meine — steif — *Pickelprinz!!* — ich hab — vorm Spiegel
Haare unten — Mama? — will denken an — juckt — denke an — *Hast du das selbst
gemacht?* — Lachen alle — *Lach doch mal!* — Schaukelpferd, verkehrt herum! — *Und alle
mal recht freundlich jetzt!* — BLITZ!! — Dritte Reihe, zweiter von rechts — BLITZ!! —
Guckt doch mal den Baum an! — Weihnachtskugel mit was drauf — *Dreirad, das ist
ein — langsam!* — *Wer weint denn da?* — *Ist das aua?* — *Das ist der Marco* — *Erst
rechts, dann links gucken!* — Mama?! — *tick tack macht die* — *Wo ist der Wauwau?* —
dada!! — riecht nach — Milch, das ist — *schhhhh* — *wen haben wir denn da?* — so hell —
so weich — *ja* — *schhhh* — *psssst* — *so ist gut* — *ist gut* — *schhhhh* — *r u h i g* — *r u h i g* —
schhhhh
Schnipp!
Ein Junge!!
Das Köpfchen!!!
DA!!!

Ein Stück von einem Repräsentanten der Art *Clupea harengus* segelt – begleitet von eingespeichelten Baguette-Fragmenten und einer nicht unerheblichen Menge französischen Weißweins aus der Gegend westlich von Bordeaux – quer über den Bartresen der Fischabteilung von *Feinkost Pfister*.

Mit einem Ächzen saugen meine Lungen die ihnen so lange vorenthaltene Luft ein. Schlagartig schießt Sauerstoff in mein Gehirn und ich finde – in enger Umklammerung von jemandem, der hinter mir steht – mein Bewusstsein wieder. Mein Herz rast.

Ich starre in entsetzte Gesichter an der Feinkosttheke, versuche, mich umzudrehen.

Olaf lockert den Rettungsgriff, klopf mir von hinten auf die Schulter. »Mann, Mann, Mann, das war kurz vor knapp, Justus! Alles gut wieder?«

Ich bin nicht fähig zu antworten, versuche mich zu orientieren, schnaufe. Der Kellner hält ein Handy hoch.

Ich schüttele wie betäubt den Kopf. Keuche. Mir ist schwindlig. Olaf stützt mich. Ein Gast gegenüber an der Bar wischt mit einer Serviette etwas vom Revers seines Sakkos. Mein Atem geht heftig. Jemand richtet den umgefallenen Hocker auf.

»Du bist ja kalkweiß. Jetzt setz dich erst mal.«

»Ja«, sage ich. Meine Hand tastet nach der Lehne.

»Alles wieder gut?«, fragt der Barkellner.

Ich versuche zu nicken. Greife nach meiner Serviette, tupfe mir die Stirn ab.

Der Kellner zeigt fragend auf den halb vollen Teller. Ich schüttele benommen den Kopf.

»Der Brathering geht aufs Haus«, sagt er und räumt den Teller ab.

Ich schiebe mich auf den Barhocker. Meine Hände zittern.

Olaf nimmt wieder neben mir Platz.

Eine Weile sitzen wir beide schweigend am Tresen.

Die Brünette ist verschwunden. Ihr volles Glas steht noch da.

Allmählich geht mein Atem wieder ruhiger. Ich spüre, wie die Farbe in mein Gesicht zurückkehrt. Der Barkellner hat mir ein Glas Leitungswasser hingestellt. Ich halte mich daran fest.

Der Betrieb am Tresen von *Feinkost Pfister* hat wieder Fahrt aufgenommen, seinen bewährten Rhythmus gefunden.

Wortlos beobachten wir die Hummer in den gläsernen Becken. Ihre Zangen, mit Einmachgummis zusammengebunden.

Die Forellen in der Gegenstromanlage.

»Wie viel brauchst du?«, frage ich.

Katja

12:23

Ich hab heut um eins Schule aus.

12:27

Hast du Zeit?

13:37

klopf klopf? 😊

15:03

tha latha math an diugh

15:04

Ja.

Heute ist wirklich ein schöner Tag!

15:14

clamar a tha thu?

15:15

Tha gu math, tapadh lead.

15:35

leat

15:36

leat!

Klar! Sorry: Tha gu math, tapadh leat!

15:57

bevor die sonne untergeht
werden wir uns sehen

15:59

Cool.

Sonnenuntergang ist
heute um 19.37 Uhr.
Bin um 19.00 Uhr da.

16:14

Ist das okay?

16:37

klopf klopf?

17:24

wir werden uns sehen

17:25



T. H.

Er lag vor mir auf dem Boden.

Ein schmaler Streifen Blut rann aus seinem rechten Mundwinkel, lief seitlich am Kinn entlang, weiter den Hals hinab und versickerte in der Erde.

Ich beugte mich zu ihm hinunter, um mit einem Griff an seiner Halsschlagader zu überprüfen, ob er noch lebte.

Da zogen sich seine Pupillen zusammen.

Er sah mich an.

Langsam löste ich die Hand von seinem Hals und ließ sie nach oben gleiten. Er wehrte sich nicht. Ließ es geschehen.

Ich schloss mit Daumen und Zeigefinger seine Augenlider, dann legte ich die Hand flach auf sein Gesicht.

Wieder hörte ich in der Ferne Vater meinen Namen rufen. Schreie fast.

Dann stach ich noch mal zu.

Und noch mal.

Und noch mal.

Eine Zeit lang verharrte ich kniend neben ihm auf dem Waldboden, in der Rechten das Fahrtenmesser, die Linke auf seinem Gesicht. So lange, bis die warmen Atemstöße in meine Handfläche schwächer wurden und schließlich verstummten.

Von irgendwoher das Geräusch eines Flugzeugs.

Noch ganz weit weg.

Ich richtete mich auf und ...

Jemand niest.

Ich reiße die Augen auf.

Die Zimmerdecke. Der Infusionsbeutel.

»Nicht mit dem Ärmel! Hier ...«, sagt eine Frauenstimme. Kurz darauf höre ich ein halbherziges Schnäuzen.

Ich versuche mich zu orientieren.